



Wunderliches Spiel.

1.

Lauf' ich Sonntags in den Garten,
Treib' ich, um mir Spaß zu machen,
Allerlei kuriose Sachen. —
Heute konnt' ich's kaum erwarten,
Dachte mir: „Das Blumenleben
Muß doch rechte Freude geben!
Heute will ich Blume sein
In dem schönen Sonnenschein!“

2.

Und bald lag ich auf dem Rücken,
Alle Glieder weit geredet,
Gleich den Blättern ausgestreckt,
Wie's für Blumen sich will schicken.
War mir's selber auch possierlich,
Macht' ich es doch sehr natürlich;
Alles glaubte ringsumher,
Daß ich eine Blume wär'.

3.

Sonne tat so recht mir gütlich,
Vögel flogen um mich nieder,
Sangen wunderhübsche Lieder
Dicht am Ohr mir, ganz gemütlich.
Kamen Wolken angeslogen,
Kam ein Regen angezogen.
Und nicht rührt' ich Hand und Bein,
Wollte gänzlich Blume sein.

4.

Endlich kamen Spinnen, Mücken,
Und nun ging es an ein Summen,
Bis zuletzt mit gier'gem Brummen
Eine Biene, voller Tücken,
Plötzlich stach in meine Nase! —
Ei! wie flog ich aus dem Grase!
Lief, und hielt nicht eher stand,
Bis ich meine Schwester fand.

5.

Fast gebraten im Gesichte,
Von den Mücken fast gefressen,
Meine Kleider voller Nissen,
Klagt ich ihr nun die Geschichte. —
Und — wie hielt ich's nur für möglich! —
Spottend rief sie: „Ach, wie kläglich! —
Du? solch großer Junge? — nein!
Du kannst keine Blume sein!“

